

de / vnd die Perlen nicht für die Säwe werf-  
 fen. Dieses meynt auch der Apostel Pau-  
 lus / da er an die Hebreer / welche noch zu den  
 Sacramentis vnd Geheimnissen des Chri-  
 stenthumbs zu vngeschickt waren / also schrei-  
 bet: De quo nobis grandis sermo & inin-  
 terpretabilis addicendum, quia imbecilles  
 facti estis ad audiendum. Das ist: Darvon  
 hätten wir viel zu reden / aber es ist schwer/  
 weil ihr so vnverständnis sendt. Origenes sa-  
 get / es habe auch Christus seinen Jüngern  
 viel offenbahret / welches sie nicht beschrie-  
 ben / auff daß sie nicht zu gemein würden.  
 Vnd was bedürffen wir hierzu so vielerley  
 Zeugnissen / da vns doch die Natur selbst leh-  
 ret / daß man einen gewissen Vnderscheid  
 soll halten / vnd etliche Sachen offenbahren/  
 etliche aber heimlich bey vns behalten? Da-  
 hero halte ich auch sey es allein kommen / daß  
 die Juden die heimliche Wissenschaft der  
 Cabala so lang vnder ihrem Schlüssel vnd  
 verborgen gehalten / daß niemand darvon  
 gewußt / auch vnder den Latinis keiner ist ge-  
 wesen / der etwas darvon verstanden / biß  
 auff die Zeit des einigen Pici Mirandulani,  
 welcher / wie er sich dessen in seiner Apologia  
 rühmet / der erste gewesen / der sich etwz in La-  
 teinischer Sprach darvon zuschreibē vnder-  
 stehen dörfen: vnd bleibet doch noch dem ge-  
 meinen Mann unbekandt / biß daß Alexan-  
 der Farra, der sonsten in allen seinen andern  
 Schrifften ziemlich dunckel / ihr ein wenig  
 Liechts in seinem Septenario gegeben hat/  
 als der / so viel an ihm ist / gern wolte / daß sie  
 der Welt mehr vnd besser bekandt were / als  
 sie biß auff den heutigen Tag gewesen. Was  
 mich anlanget / will ich in diesem Discurs/  
 damit ich den Liebhabern etwas zu gefal-  
 len sey / nicht so dunckel darvon reden / wie  
 andere zu thun pflegen: nicht zwar der Mey-  
 nung / daß ich die heimliche vnd verborgene

Schätze der Cabala ans helle Liecht lege: son-  
 dern daß ich etlichen groben vñ vnverständi-  
 gen Leuthen begegne / welche sich beduncken  
 lassen / sie können durch diese Wissenschaft  
 der Cabala auff einmal alle andere Künste  
 vnd Wissenschaften begreifen vnd fassen/  
 ebenmäßig / wie ihnen andere von der Kunst  
 Raimundi träumen lassen.

Es ist aber zu wissen / daß etliche vnerfahr-  
 ne / wie Picus in seiner Apologia meldet / ha-  
 ben vermeynt / es sey der Name Cabala, ein  
 Name einer Teuffelischen oder Kesserischen  
 Personen gewesen / von welchem die / so man  
 Cabalisten nennet / seyen herkommen / ist aber  
 eine grobe vnd lächerliche Fantasien / oder  
 vielmehr Vnwissenheit. Dann es heist die  
 Cabala bey den Hebreern nichts anders / als  
 eine Empfangung / vnd wirdt die Wissen-  
 schafft Cabala genennet / dieweil sie / wie sie  
 vorgeben / eine solche Wissenschaft ist / wel-  
 che sie empfangen haben / von dem Mund  
 Gottes / nicht in Schrifften / sondern in der  
 Stimme / vnd hernach durch eine stättige  
 Succession von den Altvätern biß auff die  
 gegenwertige Zeit ist fortgeplanset vnd er-  
 halten worden. Vnd vermeynen etliche/  
 es sey die Cabala erstlich vnserm allgemei-  
 nen Vatter Adamo gegeben worden / in dem  
 er nach seinem Fall zum höchsten betrübet/  
 durch einen Engel Raziel genandt mit einer  
 solchen Offenbahrung ist getröstet worden:  
 nemlich / es werde seine Sünde zwar auff  
 seine Kinder vnd alle nachkommende er-  
 ben / aber durch den Sohn Gottes / welcher  
 auch von ihnen durch Krafft des heiligen  
 Geistes / ohne Zuthun eines Manns von ei-  
 ner Jungfrauen soll geboren werden / wider-  
 umb versöhnet werden. Diesen Trost hat er  
 hernach seinem Weibe / sie beyde aber ihren  
 Kindern / vnd die Kinder ihren nachkom-  
 menden von einem zu dem andern offen-  
 bahret.